

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Werktagen.
Preisverkauf
in der Stadtverwaltung, M. 1.35
monatlich 40 M.
bei allen metr. Postanstalten
und Brief- u. Fernschreib-
anstalten wochentl. M. 1.35,
sonst wochentl. M. 1.35,
Kassa-Abrechnung 30 M.
Lithos Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstamtes Wildbad, Meßbren,
Erzählserie u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 6 Pfg.
Kontingente 10 Pfg. die klein-
steilige Garnanzahl.
Bekanntm. 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen mind.
Redukt.
Fremdenliste
und Lokalanzeiger.
Telegraphen-Nachrichten:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 16.

Samstag, den 20. Januar 1912.

27. Jahrgang

Zur Reichstagsstichwahl am Montag, den 12. Januar 1912.

Die erste Entscheidung bei der Hauptwahl am 12. Januar ist gefallen; sie hat eine Stichwahl zwischen dem fortschrittlichen volksparteilichen Kandidaten und bisherigen Abgeordneten Dr. Schweickhardt aus Tübingen und dem sozialdemokratischen Kandidaten Otto Steinmayer-Stuttgart gebracht.

Für die Stichwahl muß die Parole lauten: „Kräftiger Zusammenbruch u. intensive Mitarbeit aller bürgerlichen Parteien gegen die erst kürzlich wieder vom Genossen Westmeyer in Stuttgart nach dem Wahltage verheißene und gefeierte internationale, revolutionäre umsturzparteiliche Sozialdemokratie“.

Wer sich Bürger nennen will, ob Arbeiter mit Geistes- oder Leibeskraft, wer noch einen Funken von Vaterlands- liebe im Herzen trägt, der kann und darf, vom allgemeinen Gesichtspunkt aus betrachtet, der Sozialdemokratie, als die ausgesprochene Todfeindin des gesamten Bürgerturns mit ihrer einseitigen Klassenherrschaft, seine Stimme nie und nimmer geben.

In der belgischen Kammer wurde kürzlich den Sozialistenführern vorgeworfen, daß sie sich an den Arbeiter- großen bereichern, um sich fette Pfände zu schaffen.

Die Sozialdemokratie wird mit allen erdenklichen Mitteln den Kampf gegen den fortschrittlichen volksparteilichen Kandidaten Schweickhardt aufnehmen und alle seine Wähler gegen denselben mobil zu machen suchen.

Bürgerpflicht ist daher: daselbe zu tun und im letzten Entscheidungskampf Schulter an Schulter, Mann für Mann gegen die Sozialdemokratie zu kämpfen und für Schweickhardt zu stimmen. Ein besonderer Appell sei gerichtet an die bei der ersten Wahl zu Hause gebliebenen Nichtwähler!

Kommt herbei zur Wahl, denn sonst fällt auf Euch die Verantwortung, wenn die Sozialdemokratie siegt. An dem Wahlausfall sowohl in Stuttgart als auch in Heilbronn tragen zu einem sehr großen Teil die Nichtwähler die Schuld. Sie tragen die Verantwortung, daß 2 hervorragende Geistesarbeitskräfte, Männer wie Müllerberger und Naumann, der sehr notwendigen Mitarbeit im deutschen Reichstag entzogen worden sind.

Zu spät ist die Reue nach der Tat! Deshalb gilt es bei der Nachwahl, daß auch die Nichtwähler ganz besonders ihre Schuldigkeit tun und für Schweickhardt abstimmen! Eine einzige Stimme könnte den Sieg der Sozialdemokratie bringen.

Legen wir am Stichwahltag in Wildbad vor aller Welt das beachtenswerte Zeugnis ab, daß auf dem historischen Boden monarchischer Staatsbürgerrechte der Badestadt Wildbad kein gefährliches Ackerfeld für sozialdemokratische Fäulnis vorhanden ist.

Deshalb wählen wir und halten Treue dem bisherigen erprobten Abgeordneten Heinrich Schweickhardt in Tübingen.

Einzel. Wie werden die Arbeiter in sozialdemokratischen Unternehmungen behandelt? Ein sozialdemokratisches Flugblatt berichtet über die Verwaltung des Leipziger sozialdemokratischen Volkshauses, die einen Feizer entlassen hatte: „Der Grund für die Entlassung ist darin zu suchen, daß sich der Feizer nicht so ohne weiteres alles aufbürden ließ, wie die Volkshausverwaltung glaubte tun zu können. Er verlangte geregelte Arbeitszeit. Bisher betrug selbige bis zu 70 Stunden wöchentlich. Einen Sonntag gab es überhaupt nicht, nur an einem Wochentag durfte er, wenn er von früh 6 Uhr bis mittags 12 Uhr gearbeitet hatte, zu Hause bleiben.“

Die sozialdemokratische „Leipziger Abendzeitung“ schrieb über die Arbeiterbehandlung in der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“: „... die Kräfte werden bis zum letzten ausgenutzt. Schon mehrmals sind die Arbeiter der „Leipz. Volksztg.“ vorstellig geworden und haben sich gegen die horrenden Ueberstunden gewendet, deren es in keiner anderen Druckerlei so viele gibt... aber vergeblich.“

Der sozialdemokratische „Korrespondent“ schrieb über die Zustände an der sozialdemokratischen „Leipz. Volksztg.“: „Man sollte es kaum für möglich halten, daß in einem Arbeiterinstitut an die Arbeiter das Anfinnen gestellt wird, täglich 6 bis 9 Ueberstunden zu machen.“

Diese und andere Beweise „kapitalistischer Ausbeutung“ zeigen das wirtschaftliche Glück des „Zukunftstaates“ wohl deutlich genug.

Kontales.

Wildbad, den 20. Januar.

— **Sonderzüge.** Am 22. Januar werden wieder wie am 12. Januar auf den Strecken Pforzheim—Wildbad und Pforzheim—Calw Sonderzüge mit 3. und 4. Klasse und halt auf allen Zwischenstationen in folgendem Fahrplan ausgeführt:
Pforzheim ab 4.32 nachm. Pforzheim ab 4.30 nachm.
Wildbad an 5.37 nachm. Calw an 5.24 nachm.

— **Weihnachtsfeier.** Die Eisenbahn-Unterbeamten der Station Wildbad begeben morgen abend 7 Uhr im Lindensaale ihre Weihnachtsfeier. Für Unterhaltung und genussreiche Stunden garantiert das mit Theater, humoristischen Couplets und Gabenverlosung reichlich versehene Programm. Eingeladene Gäste haben freien Eintritt, nichteingeladene Festbesucher zahlen 50 Pfennig.

— **Gedenket der hungernden und frierenden Vögel.** Womit soll man die Vögel füttern? Möglichst nur mit ungesalzenem Material. Am besten sind Körner, also Vogelfutter. Das Ueberbleibsel der Stubenvogelfütterung wird meist weggeworfen und doch befindet sich darunter noch manches Körnlein, das den Darbenden draußen willkommen wäre. Manchem Liebhaber der gefiederten Welt wird es auch nicht darauf ankommen, einen Nickel auszugeben, um für die hungernden und frierenden Vögel

Futter zu kaufen und es ihnen zu streuen. Man muß dabei nur solche Stellen wählen, auf denen die Tierchen vor dem Ueberfall durch Katzen gesichert sind.

— **Spielplan des Victoria-Theater Pforzheim.**
Sonntag, den 21. Jan., nachmittags halb 4 Uhr „Neyers“
Lustspiel in 3 Akten, abends halb 8 Uhr „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß; Montag „Lottchens Geburtstag“ und „Des Löwen Erwachen“, Dienstag „Die Zammerpepi“, Mittwoch „Die leutsche Susanne“, Donnerstag „Neyers“, Freitag „Die Fledermaus“

Hörten Sie schon?

Humoristische Wochenrundschaue von Gottlieb von der Euz

Wir haben ja alle ganz richtig gewählt, doch da man die Stimmen nicht richtig gezählt, So müssen wir stellenweis wieder heranziehen. Denn erst auf die Stichwahlen kommt es jetzt an. Gewählt sind die Größen: der Rören, der Nebel, Der Dohna-Schlobitten, der Stichel, der Hebel, Der Spahn, der Hendl von Donnersmarkt, Der Zubeil, der Fietich und der Quard. Durchs Ziel gegangen ist auch der Herr Dertel, Wird wohl wieder sagen manch kräftiges Wörtel, Und weil sehr in Mode die sportlichen Stis, Kommt der Grab-ski, der Unin-ski und andere -stis. Der Sander, der Bender, der Breitscheidt, der Bug, Der Bock und der Mehger, der Jän und der Lutz, Der Sachse, der Sperlich, der Wurm und der Kühn, Sie alle sehr gern nach dem Reichstage ziehn, Bezieh die Speisen und lächeln beglückt, Auch über uns alle, die sie hingeschickt.

In Hohensinnow der Kanzler mit Rummernis spricht: Kein solch einen Reichstag, den lob ich mir nicht! Doch werde mit ihnen ich trotzdem regieren, Solange es gehn will, — was kann mir passieren? Ob blau oder rot und ob schwarz oder grün, Ich werde die Herren, wie ich will mir ziehn. Sind sie am Anfang auch zimperlich noch, Am Ende vom Liede bewilligen sie doch! Man muß sie nur alle geschickt dirigieren, Dann lassen sie sich gemüthlich auch führen. Am allerwenigsten noch ist mir bange Vor den Roten, Sozialdemokraten, die kenne ich lange. Je mehr davon kommen, je mehr muß ich's halten Mit ihnen, sie werden sich sicherlich spalten, Denn das von dem großen Kladderadatsch, Das ist ja doch der reine Quatsch, Doch wenn wer kommt, uns zu verhauen, So kriegen die Roten soviel wie die Blauen. Sei drum auch trüb und verwickelt die Lage, Ich weiß es, für alle noch reichen die Tage.

— Der heutigen Ausgabe liegt ein Flugblatt nebst Stimmzettel zu Gunsten der Kandidatur Schweickhardt bei.

Volkverein der fortschrittlichen Volkspartei Wildbad.

Reichstagsstichwahl betr.

Am Montag, den 22. Januar 1912

ist von mittags 3 Uhr ab

im Hotel „Graf Eberhard“

ein Wahlbüro

eingrichtet u. bitten wir unsere Freunde sich dort zur Mitarbeit einzufinden.

Abends von 9 Uhr ab findet im Gasthaus zur „Sonne“

Zusammenkunft

zwecks Entgegennahme der Wahlergebnisse statt

heute, Samstag abend 9 Uhr findet im Nebenzimmer des Gasth. zum wilden Mann

Ausschuß-Sitzung

statt, wozu die Ausschussmitglieder und Parteifreunde eingeladen sind.

Der Vorstand.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Am Montag, den 22. Jan. Abends 7/8 Uhr in der Neubach- branerei kommt der Schlagraum aus Abtl. 12 Rottannenbusch, 21 Paulinenhöhe, 22 Wildbaderkopf, 23 Binderwegle, 24 Bockstall und in 46 Mehlkohlplättle öffentlich zum Verkauf.

Turnverein Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr

Versammlung

und

Singstunde

im Gasth. zur „alten Linde“.

Der Vorstand.



Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“

Sonntag, den 21. Januar 1912 nachmittags 2 Uhr

findet bei Kamerad E. Schäffler, Gasthaus zur Eisenbahn

Generalversammlung

statt mit folgender

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts vom Jahre 1911
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Die Kameraden werden um zahlreiche Beteiligung ersucht. Wildbad, den 12. Januar.

Der Vorstand.

Um dem Wahlbureau bei der Stichwahl die Arbeit zu erleichtern, werden die Wähler gebeten, vor 4 Uhr nachm. abzustimmen.

Der Wahlausschuss der Kandidatur Schweickhardt.



Deutsches Reich.

Der Termin der Stichwahlen.

Wie nunmehr feststeht, finden von den 191 erforderlichen Stichwahlen 77 am Samstag (20. Januar), 80 am Montag (22. Januar) und 34 am Donnerstag (25. Januar) statt. — In Württemberg sind die Stichwahlen am 22. Januar, in Baden schon heute am 20. Januar.

Berlin, 19. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. beklagt, daß eine bürgerliche Koalition gegen die Sozialdemokratie nicht zustande gekommen ist: „Der Kampf gegen die Sozialdemokratie bleibe Pflicht aller Wähler, die in erster Stunde um die Zukunft der Nation besorgt sind“.

Das Ergebnis der amtlichen Viehzählung in Baden.

eröffnet für die Milch- und Fleischversorgung wenig erfreuliche Aussichten. Die Zahl der Kühe, die schon bei der vorletzten Zählung eine Abnahme zeigte, hat sich weiter verringert. Zugewonnen hat nur das Jungvieh, so daß wenigstens die Weiterentwicklung der Rindviehzucht nicht gefährdet ist. Sehr bedenklich ist dagegen der Rückgang der Schweine um nahezu drei Prozent, was mit den niederen Preisen für Ferkel und dem geringen Ausfall der Kartoffelernte erklärt wird. Wäre nicht die Verteuerung der Futtermittel durch den Mais- und Gersteszoll, der indirekt die Hochhaltung der Preise für noch andere Futtermittel durch die Verteuerung solcher Lebensmittel und Bedarfsgegenstände, die sie selbst kaufen muß; in die Höhe getrieben, so lände die kleine Landwirtschaft auch bei niederen Schweinepreisen wohl ihr Auskommen und wäre nicht so von den Schwankungen des Marktes abhängig, wie es nach den Feststellungen der amtlichen Statistik zum Schaden der Landwirtschaft und ihrer Abnehmer der Fall zu sein scheint. Bemerkung verdient, daß nach den amtlichen Ziffern die Verluste durch die Maul- und Klauenseuche zwar empfindlich, aber doch nicht so bedeutend sind, wie im allgemeinen angenommen wird. Von insgesamt 18091 Kindern, die an der Seuche erkrankten, sind 17064 wieder genesen, also bleibt ein Verlust von tausend Stück. Mehr als die Hälfte davon ist überdies freiwillig, also wohl zum Teil nur vorsorglich geschlachtet worden, so daß die Zahl der Todesfälle als Folge der Erkrankung sich auf eine verhältnismäßig kleine Ziffer beschränkt.

Ausland.

Brüssel, 18. Jan. Der Testamentsvollstrecker Ferrers, der belgische Abgeordnete Vorand, hat von dem Obersten Gerichtshof in Madrid die Freigabe der Hinterlassenschaft Ferrers erreicht, auf die verschiedene Klöster in Catalonien Beschlagnahme legen wollten. In dieser Freigabe kann zugleich das Jageländnis gesehen werden, daß die Verurteilung Ferrers vor dem Militärgericht zu Unrecht erfolgte.

Aberdeen, 18. Jan. Der Dampfer *Bison* Hall ist gestern an den nördlich von Aberdeen gelegenen Felsen der schottischen Küste gescheitert. Von der größtenteils aus ostindischen Lastkaren bestehenden Besatzung sind 53 Mann ertrunken. Nur vier Mann konnten in einem Rettungsboot in Sicherheit gebracht werden. Am Ufer mußten die Leute zusehen, wie die 53 Menschen hilflos ertranken. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab.

„Frauensieg“

Roman von Ludwig Bibo
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)
„Ich sehe mich“, sagte sie leise, „das Stehen ermüdet mich, und ich möchte gern mit Dir reden.“
Adam wandte sich ihr zu.
„Nur einige Worte“, sagte sie bang. „Darf ich sprechen?“
„Ja“, erwiderte Adam erregt.
„Ich fürchte mich vor der Aussprache. Wir haben so lange nicht miteinander gesprochen. Ich weiß nicht, wie Du das, was ich Dir zu sagen habe, auffassen wirst. Ich weiß es nicht — muß es aber dennoch sagen.“
Adam schwieg. Seine Lippen zuckten, er war nicht imstande zu reden.
„Darf ich es sagen?“ fragte sie.
Er wankte schnell, nervös mit bejahendem Kopfnicken.
„Kornel“, sagte sie leise, „Kornel, mir bleiben nur noch wenige Tage, vielleicht nur noch einige Stunden. Was dann geschehen wird, weiß ich nicht. Ich kann sterben.“
Der Ton blieb ihr in der Kehle stecken.
„Ich wollte Dir dies eigentlich schreiben“, fuhr sie dann fort. „Ich wäre auch nicht gekommen, wenn Du das, was ich schreibe, selber lesen könntest. Aber ich will um keinen Preis, daß ein anderer es erfährt.“
„Kornel“, sagte sie leise, „Kornel, mir bleiben nur noch wenige Tage, vielleicht nur noch einige Stunden. Was dann geschehen wird, weiß ich nicht. Ich kann sterben.“
Wiederum verstummte sie. Adam lauschte zitternd.
„Ich will Dir sagen, daß, wenn ich sterben sollte... daß ich Dich immer... bis zum letzten Atemzuge geliebt habe... daß ich Deiner nie voll Jörn gedachte... daß Du Dir meinetwegen keine Gewissensbisse machen sollst...“
Mit zitternder Stimme, aber erhobenen Tones fuhr sie fort:
„Und daß Du das Kind... wenn ich sterben sollte und es am Leben bliebe... daß Du das Kind lieben sollst... Wenn ich sterben sollte, so bliebe dem Kind

Peking, 18. Jan. Drei von den des Bombenanschlages auf Yuan-shikai beschuldigten Personen sind heute durch den Strang hingerichtet worden.

Peking, 19. Jan. Yuan-shikai erläßt ein Zirkular an die Provinzen, in denen es heißt, der Thron habe angesichts der ernsten Lage beschlossen, die Macht an das Volk abzutreten. — Das ist das Ende der Mandschudynastie!

Württemberg.

Neuankündigungen.

Dem Pfarrer Johann Schefold in Jagstzell ist seinem Ansuchen entsprechend der Eintritt in den Ruhestand bewilligt worden.

Zu den Stichwahlen.

Die Wahlparole der württ. Zentrumsparlei ist jetzt erschienen. Die zentralische Landesversammlung am 16. Januar hat beschlossen: im 3. Wahlkreis: Eintreten für Dr. Wolff (Bund der Landwirte), im 4., 5., 6. und 7. Wahlkreis: Wahlenthaltung; im 8. Wahlkreis: Eintreten für Dr. Näbbling (Bund der Landwirte); im 9. Wahlkreis: Keine Stimme für Konrad Kaufmann; im 10. Wahlkreis: Wahlenthaltung; im 11. Wahlkreis: Eintreten für Vogt (Bund der Landwirte); im 14. Wahlkreis: Eintreten für Graf (Bund der Landwirte). — Also: im 4. und 5. Wahlkreis: gegen die Nationalliberalen, im 6. und 7. Wahlkreis: Sturm auf die Fortschrittler, im 8. Wahlkreis: nieder mit der Sozialdemokratie, im 9. Wahlkreis: hoch die Sozialdemokratie. Vielfältiger kann man nicht mehr sein.

Der „Schwäbische Merkur“ bezeichnet die Zentrumsparole als eine höchst bedauerliche: „So wie die Stimmverhältnisse liegen, arbeitet das Zentrum in 6 württ. Kreisen für die Wahl des Sozialdemokraten. Man kann nur hoffen und wünschen, daß diese Parole von den Wählern des Zentrums ebenso lächerhaft befolgt wird, wie die beim ersten Wahlgang in Stuttgart ausgegebene.“ — Die Zentrumsmitglieder im 3. Wahlkreis werden sich mit Recht fragen: warum soll man gerade hier gegen den Sozialdemokraten stimmen, während in anderen Kreisen in Württemberg und Baden die Wahl der Sozialdemokraten durch die Zentrumsparlei begünstigt wird.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt zur Parole des Zentrums: „Unter den drei bündlerischen Kandidaten, die Zentrumsparlei erhalten sollen, befindet sich auch der Abgeordnete Vogt (Badnang-Hall), von dem das Zentrumsorgan, das „Deutsche Volksblatt“ bei Entbedung seines Redaktionsleiter Schacher geschäftlich geschrieben hat, er sei „der Zuspätkommer und Organisator des engherzigen konfessionellen Kampfes, der ohne jede Rücksicht auf Religion gehandelt habe“, „er stehe am Pranger und sein Gebahren könne im Interesse der politischen Moral nicht scharf genug verurteilt werden.“ Das württembergische Zentrum hätte seine eigene politische Moral nicht besser manifestieren können, als daß es wenige Monate später jene Wähler auffordert, diesem engherzigen konfessionellen Streiter, der die Religion mißachtet, ihre Stimmen zu geben.“

Ein nationalliberal-konservatives Abkommen.

Es wird folgende parteioffizielle Notiz ausgegeben: „Die Nationalliberale Partei und die Konservativen sowie der Bund der Landwirte Württembergs haben sich entschlossen, sich gegenseitig

Stichwahlhilfe gegen die Sozialdemokratie zu leisten. Dementsprechend soll Dr. Wolff im 3. Wahlkreis (Heilbronn) von den Nationalliberalen unterstützt werden, wogegen die nationalliberalen Kandidaturen Kernath und List im 4. (Böblingen) und 5. (Eßlingen) Wahlkreis von den Konservativen und dem Bund der Landwirte mit allen Kräften unterstützt werden.“

Heuvronn, 19. Jan. Im 3. Wahlkreis hat die Fortschrittliche Volkspartei eine Stichwahlparole zu Gunsten des sozialdemokratischen Kandidaten Feuerstein ausgegeben. Als Gegenleistung verpflichtet sich die Sozialdemokratie im 8., 11. und 14. Wahlkreis die Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei energisch zu unterstützen.

Das Sportelgesetz.

Die württembergische „Finanzreform“ vom Sommer 1911, bei der eine ganze Reihe drückender Steuern in der äußerlich so harmlos scheinenden Form von Sporteln gebracht wurden, löst in den Kreisen der Gewerbetreibenden steigende Erbitterung aus. Dies geht u. a. auch aus einem Artikel im Januarheft der Württembergischen „Industrie“ hervor, wo darüber Klage geführt wird, daß bei der Beschlußfassung über den Gesetzentwurf im Landtag viele schwerwiegende Bedenken der Industrie nicht berücksichtigt worden seien. Die Rahmenparole ließe das Gewerbe geradezu der Willkür der Behörde aus. — Der Verband Württ. Industrieller, der bereits bei der Beratung des Entwurfs mit allem Nachdruck für die Wahrung der gewerblichen Interessen eingetreten war, hat neuerdings wieder Schritte unternommen, um gegen die ungerechten Belastungen des Sportelgesetzes Stellung zu nehmen, und läßt alle württembergischen Gewerbetreibenden ersuchen, ihm möglichst eingehendes Material zur Verfügung zu stellen.

Stuttgart, 18. Jan. Auf einer Versammlung der Stuttgarter Lehrerschaft wurde beschlossen, 4 Leitsätze über die Stellung zum Kinematographen durch eine Denkschrift dem Kultministerium zu überreichen. Die Leitsätze haben folgenden Wortlaut: 1) Die Schülervorfahrungen in den Kinematographentheatern sind bis jetzt noch meistens von so geringem Bildungswert, daß die Lehrer in ihnen keine genügende Schutzmaßregel gegen die Gefahren des Kinematographenschauspiels von Schülern und Schülerinnen erblicken. 2) Den Gefahren, die die für Kinder ungeeigneten Filme bieten, begegnet man viel besser durch ein auf geistlicher Grundlage beruhendes polizeiliches Verbot des Kinematographenschauspiels für junge Leute bis zum 16. Lebensjahr. 3) Eigentümliche wertvolle Schülervorfahrungen können nur auf neutralem Boden, also nicht im Kinematographentheater, und durch sorgfältige Beratung mit den Schulvorständen und Lehrern veranstaltet werden. 4) Als Ersatz für den Kinematographen wäre in größeren Städten in einem zentral gelegenen Schulhaus ein großer gemeinsamer Demonstrationsaal für sämtliche Schulen wünschenswert. Er sollte neben anderen vorzüglichen Veranstaltungsmitteln, wie Lichtbildern, mikroskopischen Darstellungen, Experimentvorträgen u. a. auch die Möglichkeit zu kinematographischen Darstellungen bieten.

Stuttgart, 18. Jan. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde, wie wir bereits gestern angekündigt haben, die Gewährung der Ortszulage für die Volksschullehrer abgelehnt, nachdem die Oberschulbehörde der Stadtverwaltung das Mitwirkungsrecht bei der Anstellung der Lehrer nicht zugestanden hat. Der Beschluß erfolgte einstimmig. Eine Debatte darüber hat nicht stattgefunden. Diese Form der Erledigung der Angelegenheit ist insofern von Interesse, als

ich davon überzeugt war, daß Du mich betrogen hättest, ebenso sicher kam mir nach und nach, während wir schwiegen, die Ueberzeugung, daß Du mich nicht betrogen hast, daß Du mich gerettet hast mit Deiner unaussprechlich großen Güte, Deiner Treue, Deiner Geduld. Und ich begann nach unserem letzten Gespräch nachzudenken, warum Du wohl bei mir geblieben wärest, wenn Du mich nicht liebtest? Warum bliebe eine blühend schöne junge Frau an der Seite eines nur halb Lebendigen, an ihn gekettet, seinen Launen und Lüste ausgesetzt? Und als mir das einfiel, kam ich mir selber vor wie ein giftiges, böses Tier, das den quält, der es pflegt, das böswillig die Hand dessen heißt, der es füttert. Ich empfand gegen mich selber einen so entsetzlichen, so verzweifeltsten Haß, kam mir so verabscheuenswürdig, so unmenslich vor, daß ich mir stets und immerfort wiederholte: Sie kann mich nicht mehr lieben, es ist ganz unmöglich, daß sie mich noch lieben kann.“

Sie preßte ihn fester und inniger an sich. Adam aber fuhr zitternd fort:

„Ich empfand es als ganz unmöglich, daß Du mich noch liebst. So viel Unand, solche große Schlechtigkeit, deren nur die erniedrigte Seele eines an Körper und Gemüt verkrüppelten Menschen fähig ist, mußte selbst diese unsäglich große, diese Deine Liebe töten... Ich sagte mir selber: ich darf mich ihr nicht nähern, darf sie nicht anprechen, weil ihr tiefes Mitleid sie dazu zwingen würde, mir einige gute Worte zu sagen, und ich würde dann nicht wissen: liebt sie mich noch, oder liebt sie mich nicht? Sagt sie nichts, so liebt sie mich nicht mehr; dann aber hat das Leben jetzt wirklich keinen Wert mehr für mich, dann muß ich wirklich ein Ende machen. Liebt sie mich aber noch, dann wird sie mir schon irgendein Zeichen geben, wird zu mir sprechen, und dann muß ich leben! Dann wird das Leben mit noch Gütes bieten, dann wird es gut sein, weiter zu leben. Jetzt erst wird es gut sein zu leben: voller Vertrauen, in Frieden leben, leben mit ihr und unserm Kinde...“

(Schluß folgt.)



Gasthaus zur Eintracht.



wozu freundlichst einladet

Samstag u. Sonntag
große
Schlachtpartie

W. Wurz.

Schulstrumpf

Marke Vorwärts I

Beste Qualität, Grösste Haltbarkeit,
Neuheit, Nahtlos
gemischt mit feiner Zefirwolle,
schwarz und lederfarbig.

Vorrätig in allen Nr. bis zur Damen-Grösse,
Grösse 1 M. -50. 2 -60. 3 -70. 4 -80.
5 -90. 6 1- 7 1.10 8 1.20. 9 1.30.
10 1.40 11 1.50 12 1.60.

Absatzverkauf für Wildbad und Umgebung.

Phil. Bosch. Tel. 32.

Ferner einen weiteren prächtigen und wollenen

Strumpf

schwarz und lederfarbig,
Grösse 1 M. -40. 2 -50. 3 -60. 4 -70.
5 -80. 6 -90. 7 M. 1. 8 1.10. 9 1.20.
10 1.30. 11 1.35. 12 1.40,
sowie andere Qualitäten

Socken und Strümpfe

in Phönix- Kammgarn- und Zefir-Wolle.
Der Obige.



Liederkranz
Wildbad.

Heute abend
Probe
im „gold. Adler“.
Der Vorstand.

Regelklub
Sommerberg.



Montag-Regeln
wird in der
nächsten
Woche auf Dienstag verlegt.

Rekruten-Verein
Wildbad

Am Sonntag nachmittag 2 Uhr
Versammlung
im Schwarzwaldhotel.

Die Hälfte des Beitrags ist mit-
zubringen.
Vollständiges Erscheinen dringend
notwendig. Der Vorstand.

Eine Werkstatt

auch zu einer Verkaufsstätte geeignet,
hat sogleich oder bis 1. April
zu vermieten.
Chr. Bott, Hauptstr. 89.

Evang. Gottesdienst.

3. Sonntag nach Epiphan. 21. Jan.
vorm. 10 Uhr. Predigt: Stadt-
vikar Hornberger.
11 Uhr Kindergottesdienst
Mitt. 1 Uhr Christenlehre mit den
Schulen: Stadtpfarrer Köster.
5 Uhr Jünglingsverein.
Abends 7/8 Uhr Missionsstunde in
der Kleinkinderschule: Stadtpfr
Köster.

Kautschuk-Stempel
empfiehlt G. W. Hoff.

Wollen Sie Französisch und Englisch leicht,
schnell und gründlich lesen, schreiben und
sprechen lernen, so tun Sie es nach d. berühmten

Berlitz Methode

Hiernach unterrichtet in Wildbad und Umgebung

Monsieur Louis Périer

Vertreter der Berlitz-Schule, Pforzheim
Leopoldstrasse 18.



Die **Wäusfeplage** sowie sämtl.
Ungeziefer beseitigt radikal D. B. G. U.
Anton Springer, Pforzheim
Defl. 49. Telefon 1923. Prima An-
erkenntnisse. Näh. in der Expedition.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
immung, Krampf- und
Reizhusten

**Kaiser' Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

6050

not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und Pri-
vaten verbürgen den
sicheren Erfolg

Neuerst bekömmliche und
wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu
haben bei:

Dr. G. Rehger,
Kgl. Hofapotheke
Hans Grundner
vorm. Anton Heinen
in Wildbad.

Marie Gehrum,
Schuhwaren,

früheres Geschäft von

:: Leo Mändle ::

Deimlingstr. Pforzheim. Ecke Markt
Nur erstklassige
erprobte Fabrikate!
:: Reparatur-Werkstätte ::

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern, mit Zube-
hör hat bis 1. April zu vermieten.

Chr. Schmid
zur Silberburg.

Kirsch eingetroffen:

Kieler

Bismarksheringe,
und
Rollmöpfe

bei **G. W. Hoff.**

**Sanitas-Bauern-
brot,** pr. Laib 50 Pfg. empf.
Bäcker Bechtle.

Grosser Räumungs-Ausverkauf

in Herren- und Knaben - Bekleidung
zu auffallend billigen Preisen,

wie dieselben sehr selten geboten werden.

Durch gemeinsame Massen-Einkäufe von 7 großen Geschäften bin ich in der Lage, meiner werthen Kundschaft nur so-
lida, gute Qualitäten zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zu liefern.

Mein Lager ist in Serien eingeteilt ohne Rücksicht auf den Herstellungswert und zwar:

Alfter und Paletots
Serie 5 M. 32, Serie 4 M. 26, Serie 3 M. 22. — **11⁷⁵**
Serie 2 M. 16.75, Serie 1

Herren-Anzüge
Serie 4 M. 28, Serie 3 M. 24, **12⁰⁰**
Serie 2 M. 17.50, Serie 1

Loden-Joppen
warm gefüttert, für Herren, Burschen u. Knaben, Serie 6 M. 10 **2⁷⁵**
Ser. 5 8, Ser. 4 6.25, Ser. 3 M. 4.50 Ser. 2 3.15 Ser. 1
Unter Serie 3 sind Herrenjoppen

Hosen **2⁴⁰**
Ser. 5 8.00, Ser. 4 6.80, Ser. 3 5.—, Ser. 2 3.75, Ser. 1

Knaben-Paletots u. Pyjamas **4²⁵**
Serie 4 9.75, Serie 3 7.50, Serie 2 5.80, Serie 1

Knaben-Anzüge, Capes, Bozener Mäntel,
Berufskleider

sowie alle hier nicht aufgeführten Artikel, (ausgen. Lampeter'sche Anzüge

20% Rabatt

Ein großer Posten
Leibhosen **90 Pfg.**
jedes Stück

Ein großer Posten
Knabenanzüge **4⁸⁰**
= zum Teil ganz gefüttert jedes Stück

Ein großer Posten
Burschen-Paletots **8⁵⁰**
jedes Stück

Markt 3
neben dem Rathaus.

Gustav Feldmann
Pforzheim.

Markt 3
neben dem Rathaus.